# Kryptozoologie als Legitimationsstrategie im Kreationismus

Fabian Thunig

## Einleitung

> »Of course, the very idea of any dinosaurs still being alive sounds crazy to those who believe the evolution theory. They have been told that dinosaurs died out › millions of years ago‹ and that ›no man has ever seen a dinosaur‹. However, because thousands of dinosaur-like creatures have been reported from remote places throughout the world, there must be something out there! To the Bible believing Christian, the idea of dinosaurs living with man in the past, or even some still living today, is scientifically possible. Christians know that God made all the animals, including dinosaurs, about 6000 years ago.« (Gibbons und Hovind 1999, 34)

1 Dieses Zitat findet sich in *Claws, Jaws, and Dinosaurs*, dem ersten Buch, das Kreationismus und Kryptozoologie kombiniert.[1] Es steht exemplarisch für den Schnittbereich der beiden Fächer: Berichte über mysteriöse Tiere, besonders überlebender Dinosaurier, sollen die junge Schöpfung der Erde beweisen und angebliche Dogmen der Evolutionstheorie ›wissenschaftlich‹ widerlegen. Durch diese Strategie kann der Kreationismus (hier verstanden als der Glaube an die göttliche Schöpfung der Welt in ihrer heutigen Form, vgl. Kaden 2012, 3) die sozio-kulturelle Autorität der Wissenschaft in Anspruch nehmen und gleichzeitig versuchen, konträre Positionen als ideologisch gebunden zu delegitimieren. Da die Kryptozoologie (hier im weitesten Sinne verstanden als die Suche nach nur anekdotisch bekannten Tieren) selbst nicht wissenschaftlich anerkannt ist, schaffen die Akteure hier eine eigenwillige Neuinterpretation der Felder von Wissenschaft und Religion und ihrer Beziehung zueinander.

2 Kreationistische Kryptozoologen sind ein kaum bekanntes und wenig erforschtes Phänomen der religiösen Gegenwartskultur. Kritische Analysen fanden bisher fast ausschließlich in Sachbüchern aus dem Bereich der Skeptikerbewegung statt.[2] Die einzige

um Neutralität bemühte Beschäftigung mit dem Thema stellen die eher populärwissenschaftlichen Onlineartikel des US-amerikanischen Religionswissenschaftlers Joseph Laycock dar (vgl. Laycock 2010; 2014). Der vorliegende Artikel soll erstmals einen empirischen Überblick zur Thematik erarbeiten. Argumentationsweise und Wissenschaftsverständnis kreationistischer Kryptozoologen sollen untersucht werden, um zu klären, wie sie ihr wörtliches Bibelverständnis gegenüber dem naturwissenschaftlichen Weltbild zu legitimieren versuchen. Die Forschungsfrage lautet: *Warum* und *wie* betreiben Kreationisten Kryptozoologie? Zum Verständnis des Kontextes werden zunächst einige Konzepte der beiden Fächer vorgestellt. Im Hauptteil werden ausgewählte Schriften kreationistischer Kryptozoologen eingehend vorgestellt und als religiöse Quellentexte interpretiert (vgl. Tanaseanu-Döbler und Döbler 2011). Für das Sample wurden repräsentativ vier Autoren ausgewählt, die für sich in Anspruch nehmen, beide Disziplinen zu kombinieren und ihre Argumente in Buchlänge veröffentlicht haben.[3] Die analysierten Texte werden anschließend miteinander verglichen. Dabei zeigt sich, dass aus den großen Ähnlichkeiten eine über den jeweiligen Einzelfall hinausweisende kreationistisch-kryptozoologische Position rekonstruiert werden kann.

## Kreationismus und Kryptozoologie

3 Bis ins 19. Jahrhundert galt die biblische Schöpfungsgeschichte als historischer Bericht über die Entstehung der Welt und des Lebens: Die Erde sei von Gott geschaffen und im Laufe der Jahrtausende durch die Sintflut und andere Katastrophen geformt worden. In den 1830er Jahren stellte Charles Lyell (1797-1875) diesem *Katastrophismus* einen geologischen *Aktualismus* (engl. *uniformitarianism*) entgegen (vgl. Ferngren 2012, 63; Wilson 2000). Er hatte erkannt, dass die Erdoberfläche in der Vergangenheit durch die gleichen Kräfte geformt wurde, die sich auch gegenwärtig noch beobachten lassen. Entsprechend müsse die Welt tatsächlich viele Millionen Jahre alt sein. Das hohe Alter der Erde war eine Voraussetzung für Charles Darwins (1809-1882) 1859 veröffentlichte Evolutionstheorie. Unter Wissenschaftlern setzten sich *Alte Erde* und biologische Evolution bald allgemein durch, letzterem hielten viele Christen aber heilsgeschichtliche und moralische Argumente entgegen. Während die meisten intellektuellen Antievolutionisten kein Problem mit dem hohen Erdalter hatten (›Alte-Erde-Kreationismus‹), bestand nur eine Minderheit auf einen ›Junge-Erde-Kreationismus‹.[4] Diese Richtung bezog sich meist auf die von George McCready Price (1870-1963) 1923 propagierte *flood geology*, der zufolge die Verteilung von Gesteinsschichten und Fossilien Ergebnis der Sintflut sei. Eine sehr populäre Variante der Flutgeologie entwickelten John C. Whitcomb (*1924) und Henry M. Morris (1918-2006) in den 1960er Jahren. Diese als *creation science* bzw. *scientific creationism* bezeichnete Richtung sieht sich als wissenschaftliche Alternative zu Aktualismus sowie Evolution, und bezeichnet letztere häufig als pseudowissenschaftliche Legitimation des Atheismus (vgl. Kaden 2015, 13-15, 22). Für viele Kreationisten stellt Wissenschaft eine wichtige Autorität dar, nur wird die Wahrheit wissenschaftlicher Erkenntnisse an ihrer Vereinbarkeit mit der Offenbarung beurteilt (vgl. Harrold et al. 2004, 72).

4 In den 1950er und 60er Jahren veröffentlichten die studierten Zoologen Bernard Heuvelmans (1916-2001) und Ivan T. Sanderson (1911-1973) eine Reihe von Büchern, in denen sie Berichte über mysteriöse Tiere zusammentragen.[5] Bald sammelte sich eine

Gruppe von Wissenschaftlern und Amateuren, die Seeschlangen, Affenmenschen, überlebende Dinosauerier und andere *Kryptide* aufspüren wollten. Um auf dieser Grundlage ein neues Fach wissenschaftlich zu etablieren, wurde 1982 die *International Society of Cryptozoology* (ISC) gegründet. Die mittlerweile inaktive ISC gab bis 1998 *Cryptozoology* heraus, eine Zeitschrift mit Peer-Review-Verfahren. Die Szene ist heute stark fragmentiert und gilt in der Öffentlichkeit häufig als ›Pseudowissenschaft der Monsterjäger‹. Führende Kryptozoologen wie Loren Coleman (*1947) und Karl Shuker (*1959) folgen weiterhin dem Vorbild Heuvelmans, distanzieren sich von übernatürlichen Erklärungen und begreifen ihre Arbeit als Zweig der wissenschaftlichen Zoologie. Ich möchte diese Richtung im Folgenden als ›klassische Kryptozoologie‹ bezeichnen. Die wichtigste Datengrundlage der Kryptozoologie sind Augenzeugenberichte, dazu kommen Fotos, Fußspuren und andere Arten indirekter Hinweise. Zentral ist dabei das Prinzip der *cumulative evidence*, also die Vorstellung, dass eine Anhäufung von Hinweisen zu einem Beweis wird. Der »statistische[n] Methodik« folgend bilden Kryptozoologen anhand der meistgenannten Eigenschaften ein Phantombild des Tieres (Magin 1995, 80). Bei Erzählungen nicht-westlicher Informanten versuchen Kryptozoologen zudem häufig Elemente auszusortieren, die ihnen ›abergläubisch‹ erscheinen (vgl. Meurger 1990). Aus diesem Katalog wird schließlich auf eine neue Art geschlossen. Dabei folgen Kryptozoologen meist dem *prehistoric survivor paradigm*, also der Tendenz, in Kryptiden lange ausgestorbene Arten zu erkennen (vgl. Hill 2014).

# Kreationistische Kryptozoologen

## William J. Gibbons

5 Der wohl produktivste Autor im Schnittbereich von Kreationismus und Kryptozoologie ist William J. Gibbons (*1958). Bekannt ist Gibbons vor allem für seine sechs Expeditionen auf der Suche nach Mokele-Mbembe, einer angeblich in den Sümpfen Zentralafrikas verbreiteten Art von Sauropoden. Auf den Spuren von Roy Mackal (1925-2013) begann er seine Karriere zunächst rein kryptozoologisch motiviert und organisierte 1985 seine erste Expedition nach Afrika (vgl. Gibbons 2010, 58-82). In der Republik Kongo trafen er und seine Begleiter mit einem amerikanischen Missionar zusammen, der schon dem klassischen Kryptozoologen Mackal half, nach rezenten Dinosauriern zu suchen. Gibbons sprach mit ihm über die spirituelle Krise, in der er sich befand. Wenig später machte er eine Albtraum-Erfahrung. Gibbons befreite sich durch die Anrufung Jesu und konvertierte anschließend zum Christentum (vgl. ebd., 63-66). Die zahlreichen Augenzeugenberichte, die er zwischen November 1985 und Mai 1986 sammelte, überzeugten ihn davon, dass es in Zentralafrika weiterhin Dinosaurier gebe. 1992 brach er zu seiner zweiten Expedition auf (vgl. ebd., 85-102), verfolgte diesmal neben dem kryptozoologischen auch ein missionarisches Ziel und nahm aktiv an der Bekehrung der Einheimischen teil (vgl. ebd., 96).

6 Kent Hovind (*1953), Gründer von *Creation Science Evangelism*, nahm 1999 Kontakt zu Gibbons auf. Zusammen verfassten sie das wohl erste Buch, in dem Kreationismus und Kryptozoologie kombiniert werden (vgl. ebd., 105f). *Claws, Jaws, and Dinosaurs* ist ein reich bebildertes Büchlein, mit dem Kindern ein kreationismuskonformer Einblick in die Kryptozoologie gegeben werden soll. Die »author's note« gibt schon zu Beginn den Ton vor:

> »In this book, we have attempted to introduce you to the wonderful world of cryptozoology, the science of hidden animals. From the Loch Ness Monster to the Dodo of Mauritius, there is a whole world of mysteries to enjoy. It is our hope and prayer that there will come a new generation of Godly, Christian explorers, who will endeavor to venture forth to find and present these amazing mysteries of Creation to an unbelieving world.« (Gibbons und Hovind 1999, 3)

7 Hovinds Einführung erklärt anschließend, dass Kryptozoologen zwar gute Forschungsarbeit leisteten, aufgrund ihrer Evolutionsideologie aber zu falschen Ergebnissen kämen:

> »Nearly all of the authors who write on the cryptozoology topic do great research on living dinosaurs. [...] I believe these authors are right to say some dinosaurs may still be alive, but this does not prove they survived for millions of years. These authors seem to be blinded by the theory of evolution. The theory of evolution, which is actually a religion, not a scientific theory, has been a great hindrance to scientific research in many fields, including cryptozoology. [...] The Bible teaches that God made the world fully formed and fully functioning about 6000 years ago. [...] About 1650 years later, Noah built the ark and took some of each kind of animal on board, including the dinosaurs. He probably took babies or young ones in order to save space, weight and food. After the great flood, most dinosaurs died off due to climate changes and man's hunting.« (ebd., 6)

8 Der Unterschied zwischen ›christlicher Wissenschaft‹ und ›evolutionärer Pseudowissenschaft‹ wird im Laufe des Buchs noch mehrmals betont.[6] Die Evolutionstheorie gilt den Autoren als Schöpfung Satans (ebd., 56). Dass lebende Dinosaurier die Evolutionstheorie widerlegen, gilt in der Szene als offensichtlich. Es ist wichtig zu verstehen, dass Kreationisten sich unter ›Evolution‹ nicht unbedingt die synthetische Evolutionstheorie der aktuellen Biologie vorstellen. Viele Passagen des Buches sind nur verständlich, wenn man weiß, wie die Autoren im Konflikt mit ihren Kontrahenten argumentieren. So wird etwa die These vertreten, die Entdeckung des russischen Bigfoot würde die menschliche Evolution widerlegen (vgl. ebd., 48). Zu Anfang und Ende des Werks wird der Leser darauf hingewiesen, dass alle Menschen sündig sind und nur Jesus vor der Hölle retten kann. Von der religiösen Botschaft abgesehen ist das Buch eine typische Einführung in die Kryptozoologie: Die gängigsten Kryptide werden mit ihren bekanntesten Augenzeugenberichten vorgestellt. Indirekte Hinweise gelten als ausreichender Beweis, Kritik an der Methode wird als übertrieben dargestellt.

9 2000 unternahm Gibbons seine dritte Expedition, diesmal nach Kamerun (vgl. Gibbons 2010, 109-127). Im folgenden Jahr brach er mit einem Kamerateam des *Discovery Channels* erneut nach Kamerun auf (vgl. ebd., 127-147). Mittlerweile war seine Suche nach Mokele-Mbembe stark religiös motiviert: Während das Team der ersten Expedition noch aus Atheisten und Agnostikern bestand, wählte Gibbons nun nur solche Kryptozoologen aus, die auch überzeugte Christen waren (vgl. ebd., 66, 127f). Nach seiner Rückkehr veröffentlichte er einen Beitrag in *Acts & Facts*, dem Newsletter des von Henry Morris gegründeten *Institute for Creation Research* (Gibbons 2002). Der Text ist kreationistisch gerahmt, beschreibt Gibbons bisherige Expeditionen und reiht sie in die Unternehmungen früherer Mokele-Mbembe-Forscher ein.[7] Im Oktober desselben Jahres brach er zu seiner fünften Expedition auf. Diesmal war er in Kamerun auch offiziell als Missionar unterwegs und half neue Gemeinden zu gründen (vgl. Gibbons 2010, 155, 165).

10 Mit *Missionaries and Monsters* veröffentlichte Gibbons 2006 sein zweites Buch. In der Einleitung heißt es:

> »As my research into the study of mysterious or unknown animals continued, I discovered that missionaries have made many of the most fascinating monster reports on record. This should not be surprising, as they continue to journey deep into remote jungles of the world to introduce the gospel of Jesus Christ to unreached tribes. It is perhaps significant that many of the monsters encountered by missionaries closely match the descriptions of different species of dinosaurs. As a Christian and a young-earth creationist, I find that such reports make perfect sense with the Biblical account of creation.« (Gibbons 2006, 9)

11 Die hier beschriebene Prämisse wird im Folgenden nicht wirklich eingehalten. Das Buch stellt vor allem die üblichen Sichtungen bekannter Kryptide vor, nur eine Minderheit der Augenzeugen sind dabei Missionare oder Geistliche. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf Dinosauriern. Ihre zentrale Stellung wird deutlich in der Einleitung zum Kapitel »Dragons and Dinosaurs«:

> »According to the theory of evolution, dinosaurs became extinct around 65 million years ago [...]. The theory further postulates, that as human beings did not evolve from a primitive ape-like ancestor until around 4.5 million years ago, no human could possibly have seen a living dinosaur. How true is this widely held belief? Today, we have available evidence which tells a remarkably different story on the question of man-dinosaur cohabitation, and of a time when dinosaurs were raised by humans, served as transport (possibly), as work animals, and were even hunted down for food. Early translations of the Holy Bible mention dragons throughout the Old Testament.« (ebd., 49)

12 *Missionaries and Monsters* ist weniger religiös gefärbt als die vorherige Kooperation mit Hovind und im direkten Vergleich auch vorsichtiger und sachlicher geschrieben. 2009 brach Gibbons zu seiner bisher letzten Expedition auf (vgl. Gibbons 2010, 191-203). Im Rahmen der Fernsehserie *Monsterquest* besuchte er noch einmal Kamerun. Im darauf folgenden Jahr veröffentlichte er sein umfangreichstes Buch. In *Mokele-Mbembe: Mystery Beast of the Congo Basin* stellt er seine eigenen und die Expeditionen anderer Kryptozoologen vor. Dabei erfahren wir interessante Details: So sehen Gibbons und seine Begleiter zwei Mal ein UFO und mehrere seiner Gefährten berichten von Wahrträumen (vgl. ebd., 139, 179, 201). Hier sind seine kreationistischen Ansichten im Hintergrund zwar immer präsent, es geht ihm aber vor allem um die Kryptozoologie. In Richtung Evolutionstheorie gibt es nur ein paar abfällige Bemerkungen, er wirft ihr etwa Rassismus und Gehirnwäsche vor (vgl. ebd., 70, 85). Seine argumentativen Gegner bezeichnet er dabei als »Lehnstuhlskeptiker«:

> »I am constantly amused by the armchair skeptic who in all probability has never set foot in Africa, yet remains steadfast in his opinion that *mokele-mbembe* is a mere myth. Either countless tribal groups spread over a vast geographical area, [...] had collective nightmares about exactly the same kind of ›mythical‹ animal, or *mokele-mbembe* is [a] living creature.« (ebd., 205)

13 Hier zeigt sich auch wieder das absolute Vertrauen in Augenzeugenberichte. An einer Stelle gibt Gibbons zwar zu, dass Mokele-Mbembe wie eine veraltete Rekonstruktion von Sauropoden beschrieben wird. Nach seiner Einschätzung sind die Sichtungsberichte aber höher zu gewichten als das, was Paläontologen aus Fossilien ableiten (vgl. ebd., 219).

## Jonathan David Whitcomb

14 Zu den einflussreichsten Akteuren im hier thematisierten Feld gehört auch der Amerikaner Jonathan David Whitcomb. Geboren 1949, konvertierte er im Alter von 22 Jahren zum Mormonentum. In den 1990er Jahren wurde seine Augenkrankheit eigenen

Aussagen zufolge durch Handauflegen geheilt. Als Mormone und Alte-Erde-Kreationist steht er in Kontrast zu den anderen Autoren im Feld, hat mit dem über 350-seitigen *Searching for Ropens and Finding God* aber das wohl umfangreichste Buch zur kreationistischen Kryptozoologie verfasst. Ähnlich wie Gibbons hat sich auch Whitcomb auf ein Kryptid spezialisiert: Lebende Flugsaurier, speziell den Ropen aus Melanesien. Der Ropen gilt dabei als biolumineszenter Flugsaurier mit einer Flügespannweite von ca. 15 Metern. Diese Wesen waren schon vor Whitcomb von kreationistischem Interesse: Zwischen 1994 und 2002 organisierte Carl Baugh (*1936), Direktor des *Creation Evidence Museum of Texas*, drei Expeditionen auf die zu Neuguinea gehörende Insel Umboi (vgl. Gibbons 2006, 76-78; Whitcomb 2014, 5). Whitcomb setzte sich mit dieser Junge-Erde Gruppe in Verbindung und bereiste die Insel selbst von Mitte September bis Mitte Oktober 2004. Seitdem sammelt er Augenzeugenberichte von Flugsauriern aus aller Welt und veröffentlicht seine Erkenntnisse in Büchern und auf Webseiten. Auf das 2006 erschienene *Searching for Ropens* folgten *Live Pterosaurs in America* (2009) und *Live Pterosaurs in Australia and in Papua New Guinea* (2012). Ich konzentriere mich im Folgenden auf das Hauptwerk *Searching for Ropens*, da Whitcomb darin seine Theorien entwickelt.

15 Whitcomb gibt an, sein Buch aus zwei Gründen geschrieben zu haben (vgl. Whitcomb 2014, 44): Erstens, um die wörtliche Wahrheit der Bibel zu beweisen. Lebende Flugsaurier würden dabei nicht nur das evolutionäre Weltbild durcheinanderbringen, sondern wären auch identisch mit den in der Bibel und dem Buch Mormon erwähnten »fiery flying serpents«. Zweitens, um depressive Menschen vom Suizid abzuhalten. Ropen zu finden sei seine große Hoffnung ; wenn ihm dies gelänge, könnten auch andere wieder Hoffnung finden. Inhaltlich bietet das Buch eine umfangreiche Sammlung von Augenzeugenberichten und verteidigt Whitcombs Theorien gegen Kritiker. Über seine eigene Expedition erfahren wir, wie Gott ihm einen Führer sendet und er den Einheimischen predigt (vgl. ebd., 51, 58). Die religiöse Motivation seiner kryptozoologischen Arbeit macht er von Anfang an deutlich:

> »Expect to find references to the Biblical fiery flying Serpent and the Flood of Noah. I added ›finding God‹ to the title of this third edition to avoid offending those wanting only cryptozoology, readers who would be offended to discover they had purchased a book that promoted religion. Yet this is not mainly about religion, not in the usual sense. It's less likely to take you to church than into the lives of ordinary persons who have encountered extraordinary flying creatures, and into the lives of Christians who have risked their health, even their lives, in search for living pterosaurs. Our disbelief in the General Theory of Evolution has freed us to search far and near, and for years, with a firm belief that God's purpose will prevail. « (ebd., 8)

16 Der Hinweis ist gerechtfertigt, schließlich distanzieren sich klassische Kryptozoologen häufig deutlich von Kreationisten.[8] Das Thema ›Vorurteile‹ zieht sich durch das gesamte Buch. Immer wieder bittet der Autor darum, seine Theorien nicht abzulehnen, nur weil sie von einem Kreationisten stammen. Insbesondere ruft er die Wissenschaft dazu auf, sich von westlichen Beschränkungen frei zu machen:

> »And why should we doubt natives? Human experience lives at the foundation of all human societies and at the foundation of science; why single out experiences of those of another society as unreliable? [...] Since Westerners had been so confident that all those creatures had long ago become extinct, native accounts could be ascribed to superstition or misidentification, notwhithstanding the universal extinction of all species of pterosaurs is a Western assumption, not a scientific fact. [...] Automatic dismissal of an eyewitness report of a live pterosaur – that usually comes from dogmatically protecting ones philosophy or the universal-extinction

> assumption of our culture; it does not come from protecting science, at least with what I consider any reasonable definition of ›science‹. I censure nobody, however, for simply doubting such creatures still fly, for it defies an entranched Western belief: It defies generations of extinction indoctrination.« (ebd., 9f)

17 Dieses Argument wiederholt sich immer wieder. Die qualitative und quantitative Auswertung von Sichtungsberichten ist dann auch Whitcombs Hauptmethode (vgl. ebd., 104), ergänzt durch Gedankenexperimente. Als ehemaliger *legal videographer* vertraut Whitcomb zudem auf seine Fähigkeit, Interviews auszuwerten. Der anekdotische Gehalt seiner Quellen ist ihm dabei bewusst, werde durch das Prinzip der cumulative evidence aber ausgeglichen:

> »The evidences for living pterosaurs are cumulative. In court, it's natural for evidences to accumulate on at least one side; the jury decides the case based on all the evidence. This appears to have escaped the notice of skeptics and those critics who ridicule persons who promote living-pterosaur investigation. What do objective readers think when they encounter the testimony of [eyewitness] Duane Hodgkinson? The strangeness of the description of a giant pterosaur-like creature might raise eyebrows (their doubt is caused by a lifetime of indoctrination into standard models). Yet they begin to believe when they begin to encounter similar reports. The number of more-credible sightings makes the case.« (ebd., 334f)

18 Nach Auswertung aller ihm bekannten Berichte kommt Whitcomb schließlich zu dem Schluss, dass heute noch mehrere Arten von Flugsauriern auf der ganzen Welt verteilt leben, auch in Europa und den USA. Gesehen würden sie so selten, da sie nachtaktiv seien. Offiziell entdeckt wurde die Art noch nicht, da Gott die Menschen testen wolle:

> »God has blessed us with much success in learning from eyewitnesses. So why has no modern pterosaur been officially discovered after many years of searching and prayer? I have found, over the past ten years, a deeper purpose: God has been testing us, allowing all of us to discover the truth in eyewitness testimonies. Loving our neighbor includes listening to our neighbor, and how dearly we need friendships whith those who appear different on the surface!« (ebd., 318)

## David Woetzel

19 Der amerikanische Unternehmer David ›Dino Dave‹ Woetzel begleitete Gibbons 2000 nach Kamerun und reiste 2004 kurz nach Whitcomb nach Umboi. Schon 1999 gründete er die Webseite *genesispark.com*, auf der er seinen Junge-Erde-Kreationismus beweisen möchte, indem er Hinweise auf die Koexistenz von Menschen und Dinosauriern zusammenträgt. Er unterteilt dabei in scriptural, historical, paleontological und cryptozoological evidence. In einem seiner Webartikel stellt er Vermutungen darüber an, was Kryptozoologie für Kreationisten anziehend macht:

> »Creationists have been strongly represented in the cryptozoologist ranks, particularly in the serious search for a dinosaurian creature. The reason for this, I believe, is twofold. First, biblical creationists are more inclined than their counterparts in the mainstream scientific community to believe that such creatures still exist. It is more plausible to envision dinosaurs existing in remote regions if one believes they co-existed with man just a few thousand years ago [...]. Secondly, the creationists are quite interested in finding an extant dinosaurian creature because of the value that such a find would have in the origins debate.« (Woetzel 2014)

20 2013 verfasste Woetzel *Chronicles of Dinosauria. Dinosaurs & Man from Creation to Cryptozoology*, ein hochwertig produziertes Kinderbuch, in dem er die Positionen seiner Webseite zusammenfasst. Er erzählt eine christliche Geschichte der Dinosaurier: Von der

Schöpfung über die Sintflut bis heute, gestützt auf die oben genannten Quellen. Er beginnt das Buch mit der Feststellung, dass Ansichten über den Ursprung der Welt das gesamte Weltbild bestimmen. Danach erläutert Woetzel, warum er gerade Dinosauriern eine solche Bedeutung zuschreibt:

> »[T]he Bible indicates that God approves of our contemplation of the mighty beasts He created. In Job 40:15, God commanded his servant to such consideration: ›Behold now behemoth ...‹ Shortly thereafter the Lord explained His reason for commending this. Job 41:10 states: ›None is so fierce that dare stir him up: who then is able to stand before me?‹ The mighty dinosaurs should draw our attention to the Almighty Creator unto whom we will all give account. [...] But evolutionists have co-opted the public attraction toward the great reptiles to sell their theories of origin. [...] As a young man I was distressed with such evolutionary propaganda when I attended a local museum of science. Always the dinosaurs are portrayed as having died out millions of years before man evolved. [...] One of the goals of my life became to reclaim the terrible lizards to the glory of our incredible creator. [...] Perhaps one day soon God will allow us to capture one of these magnificent creatures, forcing even the most ardent sceptic of the Genesis account to concede that man has coexisted with dinosaurs, just as the Bible has said all along.« (Woetzel 2013, 6-7)

21 Woetzel bezieht sich hier auf die zweite Gottesrede im Hiobsbuch: Hiob hadert mit Gott, dieser spricht direkt zu Hiob und zeigt ihm mit Behemoth und Leviathan zwei gewaltige Ungeheuer. Als Schöpfer der Welt sei Gott selbst noch viel gewaltiger. Auch andere Autoren sehen in diesen ›Fabeltieren‹ Dinosaurier, aber nur Woetzel sagt ausdrücklich, dass die Kryptozoologie einen hiobsgleichen Beweis für Gottes Schöpfungsmacht ermöglicht. Entsprechend ist es für ihn auch unerträglich, wenn evolutionsbiologische und erdgeschichtliche Theorien am Beispiel von Dinosauriern popularisiert werden. Kryptozoologie ist für ihn ein Weg, um die wörtliche Wahrheit der Bibel zu untermauern:

> »For the Bible-believing Christian, the authoritative Old Testament record settles the matter of dinosaurs coexisting with man. But it is gratifying to find extensive fossil, historical, artistic and cryptozoological evidence as well. Merely believing that dinosaurs were created as Genesis claims, however, falls short of the core message of God's Word. One must go beyond the account of creation to find the message of God's redemption of a world that fell into sin and judgement. [...] My challenge for Christians is to employ dinosaurs as God did in the Book of Job. Let us use contemporary society's natural attraction to these imposing reptiles to point friends and relatives to our magnificent, loving and powerful Creator!« (ebd., 78)

22 Für Woetzel steht also von vorneherein fest, dass die absolute Wahrheit nur in der Bibel zu finden ist. Die Erkenntnisse der Wissenschaft müssen an ihr gemessen werden:

> »We can learn much about dinosaurs by studying their fossiles [...]. By piecing together the evidence like a detective, paleontologists can accurately reassemble the skeletons of these awe-inspiring creatures and give us a glimps into how they lived thousands of years ago, filling in details not given to us in God's revealed Word. There are still many things that we don't know about the dinosaurs – puzzles awaiting further scientific discoveries. [...] Some scientific theories and speculations directly contradict God's Word and cannot be true. For example, evolutionists tell stories about dinosaurs existing millions of years before man ›evolved‹. Further, they invent theories regarding certain dinosaurs evolving into birds.« (ebd., 14)

23 Das Buch vertritt einen Umgang mit Dinosauriern, wie er unter Kreationisten klassisch ist: Historische Darstellungen von Drachen werden als prähistorische Reptilien interpretiert und sollen so etablierte Ansichten über das Alter der Welt und der Arten widerlegen (vgl. Senter und Cole 2011; Senter 2013; Siebert 2013). Woetzel erweitert das

Repertoire, indem er die Kryptozoologie hinzuzieht und sogar lebende Dinosaurier in greifbare Nähe rückt:

> »But the World is a big place and there are plenty of remote locations that have not been thoroughly explored. The area of scientific research that investigates reports and rumors of undiscovered animals is called cryptozoology. Until a living or recently deceased specimen is validated, we can't speak definitively to any of the great reptiles existing today. We live in the cryptozoological age of dinosaurs.« (ebd., 58)

24 2015 veröffentlichte Woetzel den Artikel »Cryptozoology & Creation Apologetics« in der Zeitschrift *Creation Matters*. Hier erklärt er einem kreationistischen Publikum, warum es lohnend ist, Kryptozoologie zu betreiben. Es handelt sich wohl um die systematischste Argumentation zur Verbindung beider Fächer:

> »Some creationists also naively believe finding a dinosaur would be the silver bullet to slay the wolf of evolution. Unfortunately, the history of Darwinian theories suggests that all such evidence would quickly be assimilated into evolutionary theory. I believe that few, if any, committed evolutionists would change their minds when confronted with such a find. [...] History has shown that the plasticity of evolutionary theory permits it to accommodate nearly any scenario, making it unfalsifiable. [...] Seeing Darwinists do a 180-degree turn on dinosaurs would be a very public embarrassment, resulting in a significantly greater credibility problem. They would shift from a posture that dinosaurs were so unfit that they could not survive, to claiming that some were so fit that they survived till the present virtually unchanged! [...] Natural history museums, national parks, and the many magazine articles and books that prominently display dinosaurs would require modification because they currently state that men never co-existed with the great reptiles. [...] Finding a living, breathing, dinosaurian creature similar to the specimens in the fossil record would bring into question the reliability of other Darwinian stories. If evolutionists can't get something as simple as men and dinosaurs being separated by tens of millions of years correct, how can one trust them that men and mold share a common ancestor? [...] Indeed, the evidence we do have suggests that any extant dinosaurians are smaller, and arguably less fit than were their fossilized ancestors. This points to degeneration, rather than evolution.« (Woetzel 2015)

25 Lebende Dinosaurier würden also nicht nur die Evolution widerlegen, sondern auch für eine Degeneration seit dem Sündenfall sprechen. Der Artikel endet mit einer Liste erfolgversprechender Suchen nach Kryptiden.

## Dale Stuckwish

26 Der Amerikaner Dale Stuckwish (*1955) veröffentlichte 2009 sein Buch *Biblical Cryptozoology: Revealed Cryptids of the Bible*. Verglichen mit den bisherigen Autoren hat Dale Stuckwish geringeren Einfluss, seine Veröffentlichung wird in der Szene wenig rezipiert. Dazu kommt, dass sich nur etwa die Hälfte des dünnen und wenig lektorierten Büchleins mit Kryptozoologie beschäftigt. Andererseits findet der Autor für sein Vorgehen einen speziellen Begriff: Biblische Kryptozoologie.

> »Cryptids are creatures presumed extinct, hypothetical species or creatures known from anecdotal evidence or evidence insufficient to prove their existence. Cryptozoology is not considered a true science by mainstream biologists and zoologists because of the nature of the study. But there is a truth to cryptozoology that needs revealed [sic]. It is called Biblical Cryptozoology. It is God's view of who or what these creatures are and where they came from. Because He created them.« (Stuckwish 2009, 7)

27 Sowohl Kryptozoologen als auch Kreationisten sind fasziniert von der Wiederentdeckung des Quastenflossers, für Autoren wie Stuckwish ist dieses ›lebende Fossil‹ also gleich doppelt interessant:

> »First point to ponder, evolutionary scientists say the coelacanth first appeard in the fossil record [...] about 410 million years ago and became extinct about 65 million years ago with the so called dismise [sic] of the dinosaurs. But the fossil they found of it and the specimens they caught of it have the same skeletal characterization. [...] Surely after millions upon millions of years there should have been a change. Could it be that they only been around for thousands of years. Could it be the evidence from the coelacanth is good evidence for creation. [...] Second point to ponder, we can give God the glory for creating such a creature that survived the worldwide Noahic flood and we are able to see this creature today. My hope in writing this book is to glorify my Lord and Saviour Jesus Christ and give Him the thanks for creating these creatures that are found in the Bible.« (ebd., 10)

28 Was genau mit biblischer Kryptozoologie gemeint ist, erklärt der Autor nicht. Es kann aber aus seinem Vorgehen erschlossen werden. Es handelt sich um einen Dreischritt: Stuckwish wählt zuerst ein biblisches Fabelwesen aus, identifiziert es dann mit einem ausgestorbenen Tier und zeigt schließlich, wo dieses Wesen heute noch als Kryptid zu finden sei. So sei der Behemoth ein Sauropode und lebe als Mokele-Mbembe in Afrika. Hier das Beispiel Leviathan:

> »The leviathan according to scripture was [...]. Some sea creatures that fit the description are the ancient plesiosaurs, mosasaurs, and pliosaurs. These creatures have been seen recently in lakes and oceans around our world. The most famous creature that comes to mind that has been seen by countless witnesses is the Loch Ness Monster or Nessie for short. [...] Other famous creatures that are believed to inhabit North American Lakes are Champ of Lake Champlain, USA, Ogopogo of Lake Okanagan, Canada and Manipogo of Lake Manitoba, Canada. There is also some famous laviathans that inhabit the coastal waters of North America, such as Caddy [...] of the Pacific coast and Chessie in the Chesapeake bay off the Atlantic coast are but a few of these creatures.« (ebd., 19f)

29 Etwas aus dem Rahmen fällt das Kapitel über Satyrn. Hier springt der Autor direkt zu Bigfoot und Yeti, und spekuliert erst anschließend, worum es sich genau handeln könnte (ebd., 32f). Er schließt auch nicht auf prähistorische Tiere, sondern hält Geister und Außerirdische für wahrscheinlichere Kandidaten. Das Buch schließt mit einigen Bemerkungen zum Thema Glauben (ebd., 81): Kryptozoologen und Paläontologen machten sich beide auf die Suche, weil sie an die Existenz ihres Gegenstandes glauben. Biblische Kryptozoologen litten unter einer doppelten gesellschaftlichen Ablehung, weil sie sowohl an die Bibel als auch an Kryptide glaubten.

## Synopsis

30 Ein Vergleich der vorgestellten Autoren zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Außer dem Mormonen und Alte-Erde-Kreationisten Whitcomb stellt keiner der Autoren eine denominationale Zugehörigkeit heraus. Die Junge-Erde-Kreationisten verbinden ihren biblischen Literalismus mit einer Betonung von individueller Frömmigkeit, Konversionserlebnis (›born again‹) und Missionsstreben. Sie fallen damit in die Sammelkategorie des Evangelikalismus (vgl. Balmer 2010; Queen II 2009). Wichtiger als das Alter der Erde ist allen die Entstehung der Arten, vor allem des Menschen. Die Evolutionstheorie gilt ihnen als materialistische Philosophie und Grundlage des

Atheismus. Sie müsse aufgrund ihrer antichristlichen und amoralischen Effekte bekämpft werden. Die Autoren fordern zwar eine Trennung von Wissenschaft und Religion; da sich die letzte Wahrheit aber nur in der Bibel finde, könne echte Wissenschaft gar nicht zu unbiblischen Ergebnissen gelangen. Die Evolutionsbiologie sei daher eine Pseudowissenschaft und könne mit den Erkenntnissen der Kryptozoologie widerlegt werden. Wie klassische Kryptozoologen und creation scientists kämpfen die Autoren also nicht allgemein gegen Wissenschaft, sondern wollen zeigen, dass sie die eigentlich korrekte Wissenschaft vertreten.

31 Die Autoren konzentrieren sich dabei auf die Suche nach kryptiden Dinosauriern und anderen urzeitlichen Tieren. Deren Entdeckung würde wissenschaftlich etablierte Ansichten über die Entstehung der Arten und das Alter der Erde widerlegen. Dass rezente (Nichtvogel-)Dinosaurier ein herber Schlag für die Evolutionsforschung seien, gilt für die Autoren als selbstverständlich: Das evolutionäre Paradigma gilt ihnen als dogmatisch. Könne man einen vermeintlichen Glaubenssatz wie ›Dinosaurier starben aus, bevor die Menschen entstanden‹ widerlegen, würde die gesamte Evolutionstheorie zusammenbrechen. Alle Autoren rationalisieren biblische Fabelwesen als urzeitliche Reptilien und folgen damit der kryptozoologischen Neigung, symbolische Erzählungen zu naturalisieren (vgl. Meurger und Gagnon 1988, 11ff). Lebende Dinosaurier würden demnach die Bibel bestätigen. Die Suche nach ihnen gewinnt somit heilsgeschichtliche Relevanz. In jedem Fall gelten Dinosaurier allen Autoren als beeindruckender Beweis für Gottes Schöpfungsmacht.

32 Bei ihrer Arbeit stützen sich die untersuchten Autoren im Wesentlichen auf Augenzeugenberichte und Expeditionen. Die Sichtungsberichte werden gesammelt und von dem befreit, was die Autoren für ›Aberglauben‹ halten. Aus den so angepassten Erzählungen wird schließlich geschlossen, um welches prähistorische Wesen es sich handeln müsse. Eine bestimmte Menge an Berichten von ›vertrauenswürdigen‹ Informanten gilt dabei quasi als Beweis für die Existenz der Kryptide. Die meisten Autoren unternahmen auch selbst Expeditionen. Dabei nahmen sie teilweise schwere Strapazen auf sich (Gibbons erkrankte etwa an Malaria und wurde von bewaffneten Einheimischen bedroht). Mitunter wurden solche Expeditionen durch missionarisches Engagement ergänzt.

33 Die religiöse Motivation ist nicht bei allen Autoren gleich ausgeprägt. Gibbons stellt sich vor allem als Kryptozoologe dar, dessen Arbeit perfekt mit seinen religiösen Ansichten harmoniere. Für den Kreationisten Woetzel hingegen ist Kryptozoologie nur ein Mittel von mehreren im Kampf gegen die Evolutionstheorie. Vielleicht wäre es angemessen, zwischen kreationistischen Kryptozoologen und kryptozoologischen Kreationisten zu unterscheiden, je nachdem, wo auf der Skala ihr Schwerpunkt liegt. Die Autoren bezeichnen sich selbst als ›christian cryptozoologists‹, ›bible believing cryptozoologists‹ u.ä. Es existiert keine gemeinsame Selbstbezeichnung. Auffällig ist auch, dass die Autoren kaum Bezug aufeinander nehmen. Das muss nicht unbedingt für Abgrenzungsversuche sprechen. In der kryptozoologischen Literatur wird nur selten mit konkreten Quellenangaben gearbeitet. Viele der Texte sind Kinderbücher oder zumindest auch für junge Leser verständlich – wie schon im herkömmlichen Kreationismus die Schulen umkämpft sind, um Einfluss auf die Erziehung zu nehmen.

# Fazit

34 Nach Analyse und Vergleich der Positionen ausgewählter Autoren können einige generelle Aussagen über das Zusammenspiel von Kreationismus und Kryptozoologie getroffen werden. Die eingangs gestellten Forschungsfragen lassen sich nun beantworten.

35 *Warum* kombinieren einige Akteure die beiden Disziplinen? Kreationistische Kryptozoologen vertreten eine wörtliche Auslegung der Bibel und sehen die Evolutionstheorie als Angriff auf das Christentum. Ihnen ist es wichtig, dass die kreationistische Position nicht nur biblisch offenbart, sondern auch wissenschaftlich bewiesen ist. Evolutionsbiologie und geologischer Aktualismus, aus ihrer Sicht pseudowissenschaftliche Grundlage von Materialismus und Atheismus, sollen durch die Kryptozoologie ›wissenschaftlich‹ widerlegt werden. Wissenschaft darf ihnen zufolge nicht durch religiöse Ansichten beeinflusst werden. Da für sie aber von vornherein feststeht, dass die Bibel eine exakte Beschreibung der Weltgeschichte liefert, könne korrekte Wissenschaft gar keine unbiblischen Erkenntnisse liefern. Besonders lebende Dinosaurier wären ein eindrucksvoller Beweis für die Schöpfungsmacht Gottes. Ihre kryptozoologische Arbeit gewinnt für die Autoren so große religiöse Bedeutung.

36 *Wie* werden die beiden Disziplinen kombiniert? Die Kryptozoologie ist eine kaum institutionalisierte Grenzwissenschaft, kann also auch an umstrittene Positionen anknüpfen und gegen das wissenschaftliche Establishment ausgespielt werden (vgl. Laycock 2010). Kreationisten schließen an das *prehistoric survivor paradigm* an und suchen nach rezenten Populationen prähistorischer Arten. Als lange ausgestorben geltende Arten zu entdecken, sei ein schwerer Schlag gegen die Theorie der biologischen Evolution und einer alten Erde. Die Methodologie der Autoren ist klassisch kryptozoologisch: Augenzeugenberichte und andere anekdotische Hinweise werden gesammelt und nach dem Prinzip der *cummulative evidence* zu einem Beweis angehäuft. Die dabei vorgenommene Naturalisierung wird auch auf die Bibel angewendet und Fabelwesen wie Behemoth und Leviathan als Dinosaurier rationalisiert. Durch die kryptozoologische Hermeneutik (vgl. Laycock 2014) wird die Bibel also einerseits plausibler. Andererseits machen diese Fabeltiere moderne Kryptide glaubhafter. Biblizismus und Kryptozoologie stützen sich also gegenseitig. Für die Suche nach kreationistisch relevanten Kryptiden unternehmen einige Autoren Expeditionen. Dabei werden zum Teil wissenschaftliches und missionarisches Engagement verknüpft.

37 Der vorliegende Beitrag konnte zeigen, wie einige religiöse Akteure versuchen, ihren biblischen Literalismus mit der sozio-kulturellen Autorität der Wissenschaft zu legitimieren. Durch die In- und Exklusion bestimmter Disziplinen in das bzw. aus dem Feld der Wissenschaft soll diese nicht mehr biologische Evolution, sondern göttliche Schöpfung stützen. Indem sie Theorien und Methoden der Kryptozoologie übernehmen, stellen die untersuchten Autoren ihre Auseinandersetzung mit der Evolutionstheorie nicht als Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft dar, sondern als Kampf zwischen ›Wissenschaft‹ und ›Pseudowissenschaft‹. Diese Strategie bringt die kreationistischen Kryptozoologen bzw. kryptozoologischen Kreationisten in Spannung sowohl zur etablierten Wissenschaftsgemeinde als auch zu den klassischen Kryptozoologen.

38 Diese erste Exploration konnte nur einen qualitativen Einblick in das Feld bieten. Einige Fragen müssen vorerst offen bleiben – etwa nach der quantitativen Verbreitung kreationistisch-kryptozoologischer Ideen, gerade beim Zielpublikum der Kinder und

Jugendlichen. Zukünftige Forschung könnte versuchen, die Gegenstimmen miteinzubeziehen und in einen breiteren Diskurs von Kreationismus, Kryptozoologie, Skeptikerbewegung und Anti-Kreationismus einzuordnen.

## BIBLIOGRAPHY

Balmer, Randall. 2010. »Evangelicals: Twentieth Century«. In *Encyclopedia of Religion in America. Volume 2*. Hrsg. von Charles H. Lippy, und Peter W. Williams, 804-810. Washington D.C.: CQ Press.

Ferngren, Gary. 2012. »Christianity and Science«. In *The Routledge Companion to Religion and Science* . Hrsg. von James W. Haag, Gregory R. Peterson, und Michael L. Spezio, 58-68. London; New York: Routledge.

Gibbons, William J., und Kent Hovind. 1999. *Claws, Jaws & Dinosaurs*. Pensacola, Florida: CSE Publications.

Gibbons, William J. 2002. »In Search Of the Congo Dinosaur.« *Acts & Facts* 31 (7) [Impact #349]. Letzter Zugriff: 22. Januar 2017. http://www.icr.org/article/search-congo-dinosaur

Gibbons, William J. 2006. *Missionaries and Monsters*. 2. Aufl. Landisville, Pennsylvania: Coachwhip Publications.

Gibbons, William J. 2010. *Mokele-Mbembe. Mystery Beast of the Congo Basin*. Landisville, Pennsylvania: Coachwhip Publications.

Harrold, Francis, Eve, Raymond, und John Taylor. 2004. »Creationism, American-Style. Ideology, Tactics and Rhetoric in a Social Movement.« In *The Cultures of Creationism. Anti-Evolutionism in the English-Speaking Countries*. Hrsg. von Simon Coleman, und Leslie Carlin, 67-84. Bodmin: Routledge.

Hill, Sharon. 2014. »Prehistoric survivors? They are Really Most Sincerely Dead.« Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. http://www.csicop.org/specialarticles/show/prehistoric_survivors_they_are_really_most_sincerely_dead

Kaden, Tom. 2012. »Rationalisierung religiöser Überzeugung im amerikanischen Kreationismus. Kent Hovinds Theorie der Sintflut.« *Arbeitstitel. Forum für Leipziger Promovierende* 4 (1): 1-11.

Kaden, Tom. 2015. *Kreationismus und Antikreationismus in den Vereinigten Staaten von Amerika. Eine konfliktsoziologische Untersuchung*. Wiesbaden: Harrassowitz.

o.A. 2009. »Kurze Nachlese zum Kryptozoologie-Seminar Berlin 2009«. *Der Fährtenleser* 6: 24-25.

Lack, Caleb, und Jacques Rousseau. 2016. *Critical Thinking, Science, and Pseudoscience: Why We Can't Trust Our Brains.* New York: Springer Publishing.

Laycock, Joe [Joseph]. 2010. »The Religious Struggle over Cryptozoology.« Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. http://www.scienceandreligiontoday.com/2010/02/18/the-religious-struggle-over-cryptozoology/

Laycock, Joseph. 2014. »Creationism, cryptozoology, & the cultural authority of noah's monsters. « Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. http://www.floodofnoah.com/cryptozoology-creation--noah

Loxton, Daniel, und Donald R. Prothero. 2013. *Abominable science!: Origins of the Yeti, Nessie, and other famous cryptids.* New York: Columbia University Press.

Magin, Ulrich. 1995. »Kryptozoologie.« In *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. Hrsg. von Gerald L. Eberlein, 79-84. München: C. H. Beck.

Meurger, Michel, und Claude Gagnon. 1988. *Lake Monster Traditions. A cross-cultural analysis*. London: Fortean Tomes.

Meurger, Michel. 1990. »Three-headed Trolls have gone right out of fashion.« *Fortean Times* 54: 48-49.

Newton, Michael. 2005. *Encyclopedia of Cryptozoology. A Global Guide to Hidden Animals and Their Pursuers.* Jefferson, North Carolina: Mcfarland.

Numbers, Ronald. 2010. »Scientific creationism and intelligent design.« In *The Cambridge Companion to Science and Religion.* Hrsg. von Peter Harrison, 127-147. Cambridge: Cambridge University Press.

Queen II, Edward L. 2009. »Evangelicalism.« In *Encyclopedia of American Religiouse History. Third Edition. Volume I*. Hrsg. von Ders., Stephen R. Prothero, und Gardiner H. Shttuck, Jr., 386-388. New York: Facts On File.

Radford, Benjamin. 2011. *Tracking the Chupacabra. The vampire beast in fact, fiction, and folklore.* Albuquerque, New Mexico: University of New Mexico Press.

Regal, Brian. 2008. »Amateur versus professional: the search for Bigfoot.« *Endeavor* 32 (2): 53-57.

Regal, Brian. 2011. »Cryptozoology.« In *Folklore. An Encyclopedia of Beliefs, Customs, Tales, Music, and Art. Volume 1*. Hrsg. von Charlie T. McCormick, und Kim Kennedy White, 326-328. Santa Barbara: ABC-CLIO.

Regal, Brian. 2012. »Richard Owen and the sea-serpent.« *Endeavor* 36 (2): 65-68.

Rossi, Lorenzo. 2016. »A Review of Cryptozoology: Towards a Scientific Approach to the Study of › Hidden Animals‹.« In *Problematic Wildlife. A Cross-Disciplinary Approach*. Hrsg. von Francesco M. Angelici, 573-588. Cham: Springer.

Senter, Phil, und Sally Cole. 2011. »›Dinosaur‹ petroglyphs at Kachina Bridge site, Natural Bridges National Monument, southeastern Utah: not dinosaurs after all.« *Palaeontologia Electronica* 14 (1). Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. http://palaeo-electronica.org/2011_1/236/index.html

Senter, Phil. 2013. »Dinosaurs and pterosaurs in Greek and Roman art and literature? An investigation of young-earth creationist claims.« *Palaeontologia Electronica* 16 (3). Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. http://palaeo-electronica.org/content/2013/541-dinosaurs-in-greco-roman-art

Siebert, Eve. 2012. »Creationism + Cryptozoology = Crapgasm.« Letzter Zugriff: 02. Februar 2017. https://skepticalhumanities.com/2012/02/14/creationism-cryptozoology-craptasm/

Siebert, Eve. 2013. »Monsters and Dragons and Dinosaurs, Oh My: Creationist Interpretations of Beowulf.« Letzter Zugriff: 29. Januar 2017. http://www.csicop.org/si/show/monsters_and_dragons_and_dinosaurs_oh_my_creationist_interpretations_of_beo

Stuckwish, Dale. 2009. *Biblical Cryptozoology: Revealed Cryptids of the Bible*. Bloomington, Indiana: Xlibris.

Tanaseanu-Döbler, Ilinca, und Marvin Döbler. 2011. »Interpretation religiöser Quellentexte. Die Natur zwischen Gott und Menschen in der Schrift De planctu naturae des Alanus ab Insulis.« In *Religionen erforschen. Kulturwissenschaftliche Methoden in der Religionswissenschaft*. Hrsg. von Stefan Kurth, und Karsten Lehmann, 21-41. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Whitcomb, Jonathan D. 2014. *Searching for Ropens and Finding God*. 3. Aufl. Wrocław: CreateSpace Independent Publishing Platform.

Wilson, Leonard. 2000. »Uniformitarianism and Actualism«. In *The History of Science and Religion in the Western Tradition. An Encyclopedia.* Hrsg. von Gary Ferngren, 409-413. New York & London: Garland Publishing.

Woetzel, Dave. 2013. *Chronicles of Dinosauria. Dinosaurs & Man from Creation to Cryptozoology*. o.O.: Genesis Park Press.

Woetzel, Dave. 2014. »Cryptozoology and Creationism.« Letzter Zugriff: 26. Januar 2017. http://www.genesispark.com/blog/2014/10/cryptozoology-and-creationism/

Woetzel, Dave. 2015. »Cryptozoology & Creation Apologetics.« *Creation Matters* 20 (4). Letzter Zugriff 02. Feburar 2017. http://www.genesispark.com/essays/cryptozoology-creation/

## NOTES

**1.** Der vorliegende Artikel stellt einen überarbeiteten Ausschnitt meiner Bachelorarbeit dar. Eine Anmerkung zur Wortwahl: Für organisierte Formen von Kreationismus und Kryptozoologie verwende ich die wertneutralen Bezeichnungen ›Disziplin‹ und ›Fach‹. Englisch ›science‹ entspricht meist nur dem deutschen ›Naturwissenschaft‹, im Kontext dieser Arbeit halte ich es aber für vertretbar, den Begriff einfachheitshalber mit ›Wissenschaft‹ zu übersetzen.
**2.** Vgl. Lack und Rousseau 2016, 66f; Loxton und Prothero 2013, 216f, 292-295; Radford 2011, 53-55. Die Verbindung dieser beiden ›Pseudowissenschaften‹ war für Skeptiker eine große Provokation. Eve Siebert (2012) brachte ihr Entsetzen auf die einfache Formel: »Creationism + Cryptozoology = Crapgasm«.
**3.** Auch aus Platzgründen konnte nicht auf den Blogger Tony Breeden ( www.siriusknotts.wordpress.com/creationevolution/creation-cryptids/, letzter Zugriff: 18. Januar 2017) oder die Online-Enzyklopädie CreationWiki (www.creationwiki.org/Cryptozoology, letzter Zugriff : 18. Januar 2017) eingegangen werden. Kreationismus und Kryptozoologie sind vor allem Phänomene des englischen Sprachraums. Auf einer 2009 gehaltenen Versammlung deutscher Kryptozoologen führte ein Vortrag über beide Fächer »zu einer hitzigen Debatte« (o.A. 2009, 24).
**4.** Zur Geschichte des *scientific creationism* vgl. Harrold et al. 2004; Numbers 2010.
**5.** Zur Geschichte der Kryptozoologie vgl. Magin 1995; Regal 2008; 2011; Rossi 2016. Das Fach ist dabei keineswegs aus dem Nichts entstanden, sondern greift ältere wissenschaftliche Debatten auf (vgl. Regal 2012).
**6.** Zum Beispiel: »People tend to maintain that modern man knows all there is to know about this world. This type of proud and haughty attitude is ungodly and unhealthy. God made a great and beautiful world full of marvels and surprises. Science is the study of God's creation and should draw us closer to the Creator. Until a Bigfoot is captured and closely examined, the creatures will continue to be one of the Creator's mysteries.« (ebd., 49.)
**7.** Hierzu die Einleitung von Gibbons 2002: »Perhaps the most exciting prospect for the world of creation science is the possibility that dinosaurs may still be living in the remote jungles of the world. Evolution and its accompanying necessity of long ages of evolutionary development would be hard pressed to accommodate a living dinosaur. Such is the story of *Mokele-Mbembe*, a creature that some scientists believe could be a surviving sauropod dinosaur. The one area today that would favor living dinosaurs is the vast and unexplored swamps of equatorial Africa.«
**8.** Etwa Newton 2005, 401: »It is tempting to dismiss the Ropen out of hand, based on the sources cited thus far, since Gibbons openly promotes living [dinosaur] reports as ›proof‹ of a religious

›young earth‹ doctrine [...]. Second-hand reports from anonymous clergymen, frankly, to [sic] not inspire confidence. [...] Karl Shuker has also investigated the ropen, producing another source with no sectarian agenda.«

---

## ABSTRACTS

Kreationisten betonen in der öffentlichen Auseinandersetzung häufig, ihre Ansichten seien nicht nur biblisch offenbart, sondern auch wissenschaftlich bewiesen. Im Kampf gegen ein als dogmatisch empfundenes wissenschaftliches Establishment greifen einige Kreationisten dabei auf Theorien und Methoden der ebenfalls marginalisierten Kryptozoologie zurück. Vor allem die Suche nach lebenden Dinosauriern gilt ihnen als aussichtsreiche Strategie, um wissenschaftlich etablierte Positionen über Entstehung der Arten und Alter der Erde zu widerlegen. Die Szene der kreationistischen Kryptozoologen ist wenig bekannt und bisher kaum untersucht worden. Dieser Artikel möchte eine Forschungslücke schließen, indem er Publikationen wichtiger Akteure dieses Feldes vorstellt. Dazu werden ihre Schriften zuerst als religiöse Quellentexte interpretiert, bevor versucht wird, die gemeinsame Position der Autoren zu rekonstruieren. Es stellt sich heraus, dass die Autoren die sozio-kulturelle Autorität der Wissenschaft für die Wissensproduktion zwar anerkennen, wissenschaftliche Theorien aber immer an ihrer Vereinbarkeit mit einer wörtlichen Bibelinterpretation messen.

In the public dispute over creationism, its proponents often insist upon their position being not only scripturally revealed, but also scientifically proven. In their struggle against an alledgedly dogmatic scientific establishment, some creationists employ the methods and theories of the similarly marginalized field of cryptozoology. Especially the search for living dinosaurs is considered a promising strategy to disprove the established view of the origin of species and the age of the earth. Creationist cryptozoologists are a little known and underresearched phenomenon. This article wants to fill this gap by presenting publications of some important actors in the field. Primarily, their works will be interpreted as religious texts. The article then tries to reconstruct the authors‘ common position. As it turns out, the authors do recognise the sociocultural authority of science for the production of knowledge, but always judge scientific theories on the basis of a literal reading of the bible.

## INDEX

**Keywords:** Creationism, Cryptozoology, Contemporary Religious Cultures, Legitimization, Production of Knowledge
**Schlüsselwörter:** Kreationismus, Kryptozoologie, Religiöse Gegenwartskultur, Legitimation, Wissensproduktion

# AUTHOR

## FABIAN THUNIG

Fabian Thunig schloss den Bachelorstudiengang »Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion« an der Universität Bayreuth ab und studiert seit April 2017 den Masterstudiengang »Religionswissenschaft« an der Universität Heidelberg.
Kontakt: fabianthunig@web.de